



Maschinenbau- Barometer

2. Quartal 2026

Juni 2026

www.pwc.de/maschinenbau-barometer



Inhalt

1 Executive Summary

2 Methodik

3 Ergebnisse

Konjunkturerwartungen und Branchenwachstum →

Unternehmensentwicklung 2026 →

Aktuelle Auslastung und Herausforderungen →

4 Befragungsstatistik

5 Kontakte

1

Executive Summary



Executive Summary



Die zarte Aufhellung des Vorquartals ist verfliegen. Hohe Kosten, eine schwache Nachfrage und wachsende geopolitische Spannungen belasten den deutschen Maschinen und Anlagenbau erneut. Auch die Eskalation des Iran Konflikts hat die ohnehin angespannte Stimmung gedämpft und für neue Unsicherheit an den Energie- und Rohstoffmärkten gesorgt. Nur noch jedes neunte Unternehmen blickt optimistisch auf die deutsche Wirtschaft. Die Branchenprognose ist mit $-3,6\%$ wieder deutlich ins Minus gerutscht, und auch die Erwartung an das eigene Geschäft hat gedreht. Die Auslastung fällt mit $79,9\%$ erstmals seit Längerem wieder unter die kritische Marke von 80% . Größtes Hemmnis bleibt der Kostendruck. Ohne konsequentes Kostenmanagement, Innovationskraft und neue Geschäftsmodelle droht der Branche der Verlust ihrer internationalen Wettbewerbsfähigkeit.

11 %

der befragten Maschinen- und Anlagenbauer blicken noch **optimistisch** auf die **Entwicklung der deutschen Wirtschaft** in den nächsten zwölf Monaten.

9 von 10

befragten Unternehmen sehen den **steigenden Kostendruck** als das größte Wachstumshindernis.

-1,6 %

beträgt die erwartete **durchschnittliche Umsatzentwicklung für das eigene Unternehmen**.

-3,6 %

beträgt die Prognose der **Umsatzentwicklung für die Gesamtbranche in den nächsten 12 Monaten**.

79,9 %

erreicht die durchschnittliche **Kapazitätsauslastung** der Unternehmen – seit drei Jahren verharrt sie konstant unter der 90% -Marke.

67 %

der befragten Unternehmen rechnen mit **steigenden Personalkosten** im Jahr 2026 – im Schnitt sollen die Kosten um $4,7\%$ steigen.

2

Methodik



Über die Studie

Das **Maschinenbau-Barometer von PwC** ist die Auswertung einer vierteljährlichen Panelbefragung unter Führungskräften des deutschen Maschinen- und Anlagenbaus.

Neben einer Einschätzung der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung gibt die Studie einen Überblick über die Erwartungen der Unternehmen hinsichtlich zentraler Kennzahlen wie etwa Margen, Preise oder Investitionen.



Alle bisher erschienenen Ausgaben des Maschinenbau-Barometers von PwC stehen unter www.pwc.de/maschinenbau-barometer zum Download zur Verfügung.



150 Unternehmen in Deutschland

Untersuchungsansatz

Erhebungsmethode

Computer-assisted Telephone Interviews (CATI)



Durchführung der Befragung

Verian Deutschland



Zielgruppe

Führungskräfte aus dem deutschen Maschinen- und Anlagenbau



Erhebungszeitraum

13. Mai bis
12. Juni 2026



Stichprobengröße

$n = 150$



Die Ergebnisse sind auf ganze Zahlen gerundet.



3

Ergebnisse

**Konjunkturerwartungen und
Branchenwachstum**



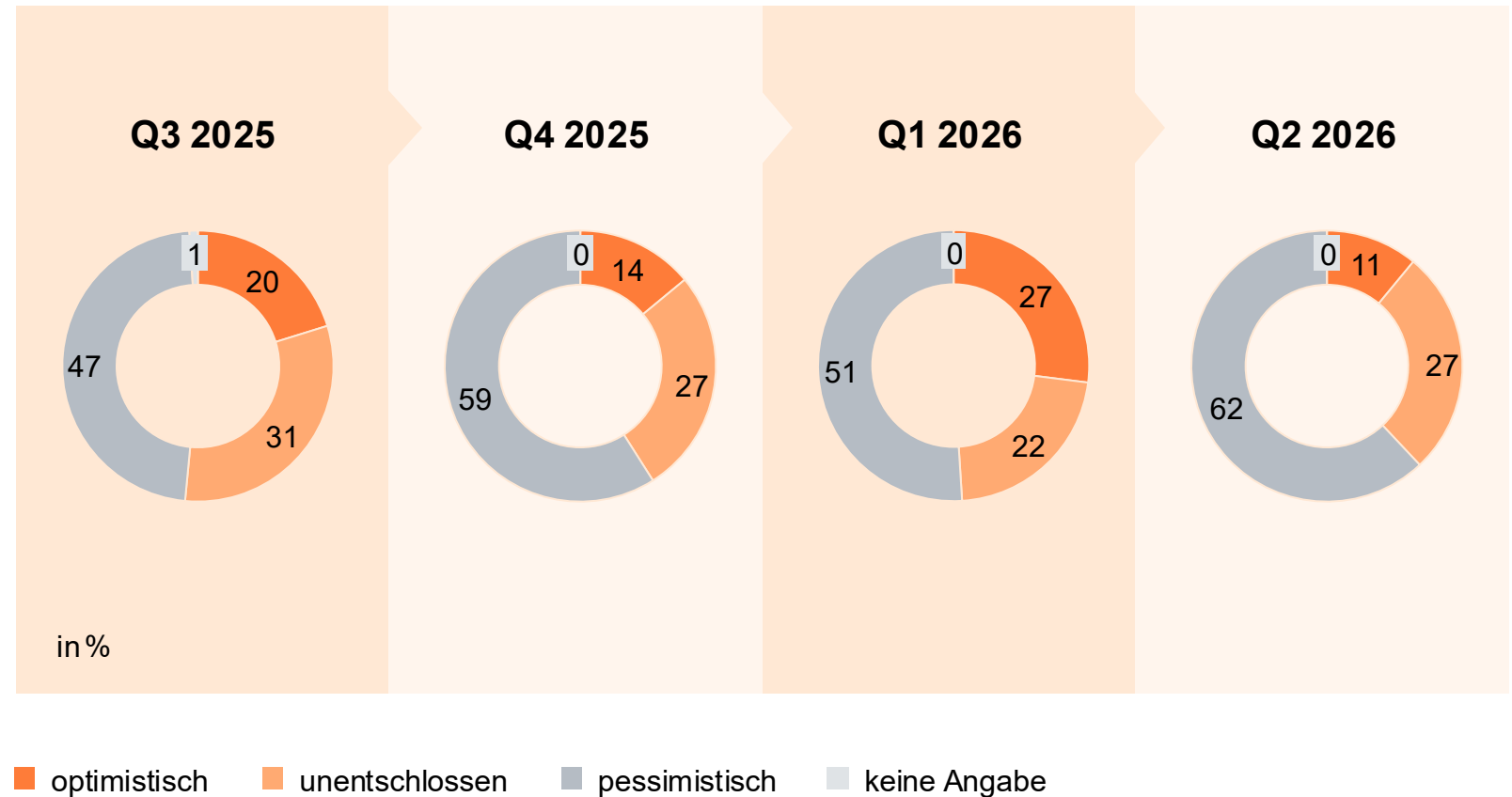
Deutsche Konjunktur: 1 von 10 Unternehmen noch optimistisch



Mit Blick auf die nächsten zwölf Monate: Wie bewerten Sie die Entwicklung der deutschen Wirtschaft?

Konjunkturerwartungen (Deutschland)

Die kurze Aufhellung zu Jahresbeginn war nicht mehr als ein Strohfeuer. Lediglich noch gut jedes zehnte Unternehmen blickt überhaupt optimistisch auf die deutsche Wirtschaft, nachdem es im Vorquartal noch mehr als jedes vierte war. Der Optimismus hat sich damit binnen eines Quartals mehr als halbiert. Inzwischen rechnet die deutliche Mehrheit von 62 % mit einer negativen Entwicklung. Die strukturellen Lasten und die wachsenden geopolitischen Spannungen haben die zwischenzeitliche Zuversicht wieder schrumpfen lassen. Vor allem die Eskalation im Nahen Osten hat die Erwartungen spürbar gedrückt und für neue Verunsicherung gesorgt. Ob sich die Stimmung wieder aufhellt, hängt nun stark davon ab, ob sich die wirtschaftspolitischen und internationalen Rahmenbedingungen verbessern.



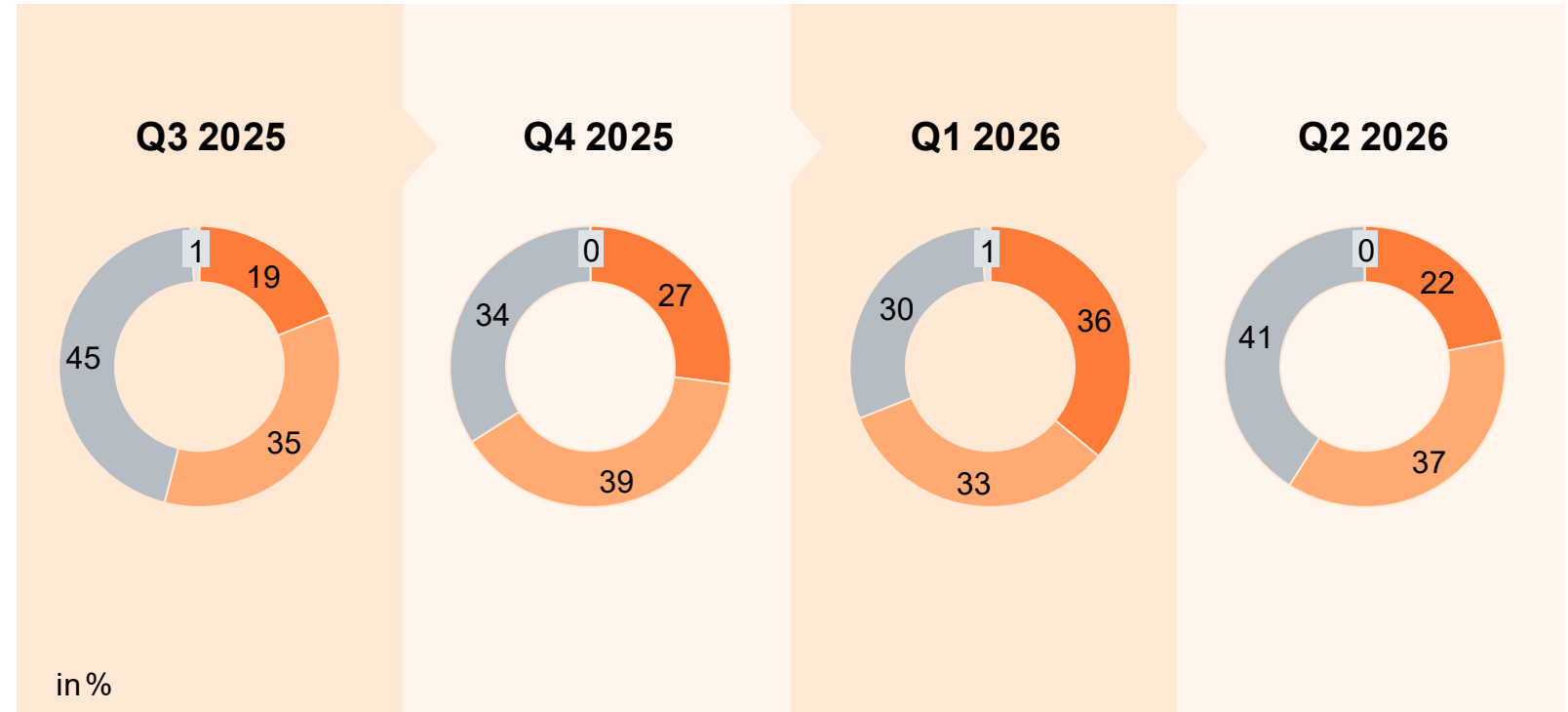
Eingetrübter Blick auf die Weltwirtschaft



Mit Blick auf die nächsten zwölf Monate: Wie bewerten Sie die Entwicklung der Weltwirtschaft?

Konjunkturerwartungen (Welt)

Im exportorientierten Maschinen- und Anlagenbau hat sich der Blick auf die Entwicklung der globalen Konjunktur wieder eingetrübt. Lediglich noch eine:r von fünf Befragten ist optimistisch gestimmt; im Vorquartal war es noch jede:r dritte. Gleichzeitig rechnen 41 % der Entscheidungsträger:innen mit einer negativen Entwicklung. Geopolitische Konflikte, stotternde Nachfrage und eine schwache globale Investitionsdynamik belasten die Erwartungen. Für eine Branche, die einen Großteil ihres Umsatzes im Ausland erwirtschaftet, ist das ein besorgniserregender Zustand. Die zwischenzeitliche Stabilisierung der Auftragslage reicht offenbar nicht aus, um die Zuversicht zu stützen.



■ optimistisch
 ■ unentschlossen
 ■ pessimistisch
 ■ keine Angabe

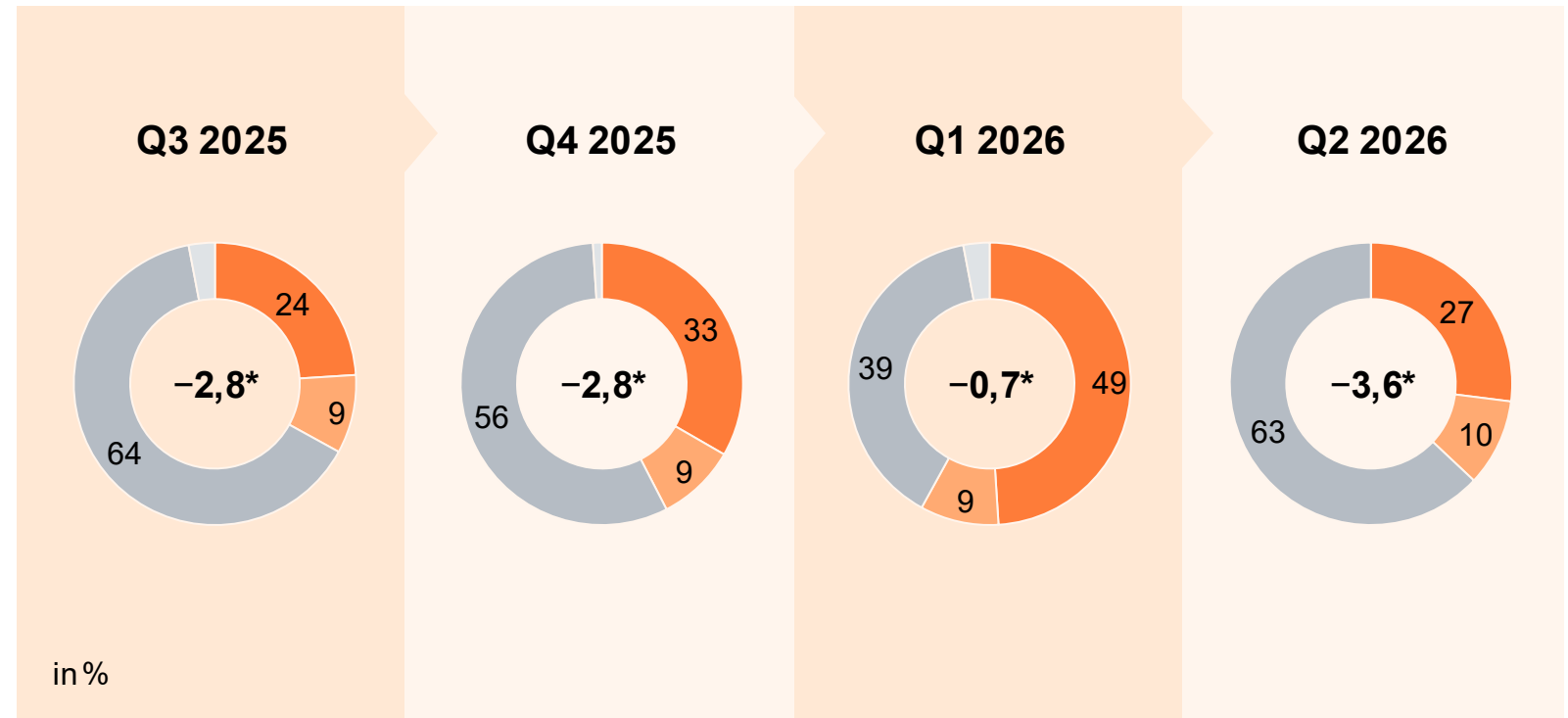
Prognose 2026: Branchenumsatz rutscht tiefer ins Minus



Wie schätzen Sie die Umsatzentwicklung Ihrer Gesamtbranche im Vergleich zum Vorjahr ein?

Branchenentwicklung

Die Umsatzprognose für die Gesamtbranche rutscht mit $-3,6\%$ im Schitt wieder deutlich ab, nach $-0,7\%$ im Vorquartal. Damit befinden sich die befragten Unternehmen seit 3 Jahren im Minus. Insgesamt kennzeichnet der gegenwärtige Prognosewert den niedrigsten Stand seit einem Jahr. Die Branche verharrt in einer Negativspirale, die leichte Erholung war damit nur von kurzer Dauer. Nur noch gut jedes vierte Unternehmen rechnet mit Wachstum, während die große Mehrheit von Stagnation oder Rückgang ausgeht. Die Stimmung wird klar von der Auftragslage beeinflusst: Unternehmen unter nahezu Volllast bewerten die Aussichten deutlich positiver als unterausgelastete ($0,9\%$ vs. $-7,3\%$). Eine echte Trendwende ist angesichts der vielen offenen Risiken vorerst nicht in Sicht.



■ Wachstum
 ■ konstant
 ■ negativ
 ■ keine Angabe

* durchschnittliche Wachstumserwartung (in %)

3

Ergebnisse

Unternehmensentwicklung 2026



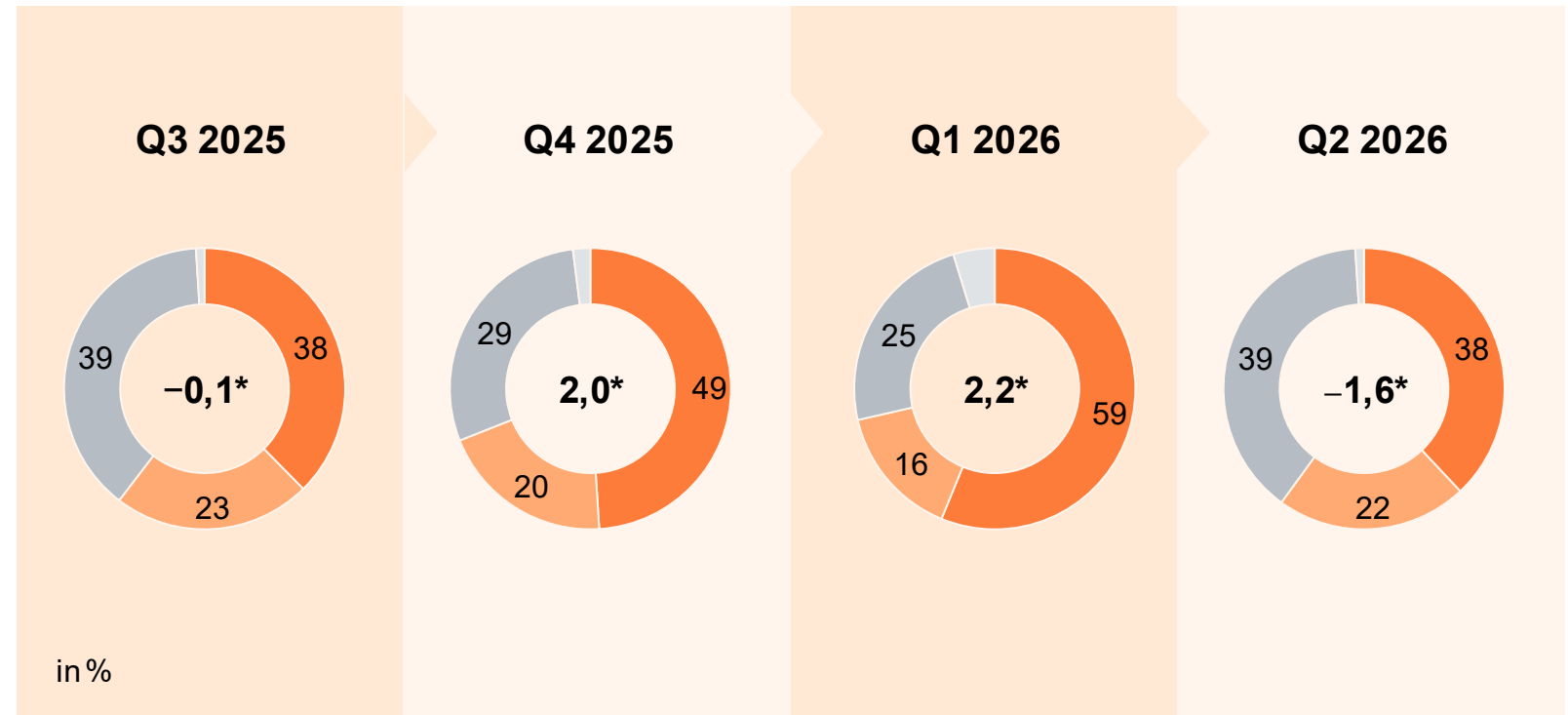
Auch die eigene Geschäftserwartung verliert an Schwung



Mit welcher Umsatzentwicklung rechnen Sie im Jahr 2026 für Ihr Unternehmen?

Umsatz

Auch die Erwartung an das eigene Geschäft kühlt spürbar ab. Im Schnitt rechnen die Befragten nur noch mit $-1,6\%$, nach einem Plus von $2,2\%$ im Vorquartal. Damit dreht die Stimmung in Bezug auf die eigene Umsatzentwicklung erstmals seit dem Herbst des Vorjahres wieder ins Minus. Zwar erwartet mehr als ein Drittel weiterhin Wachstum, doch der Anteil der Pessimisten ist um 14 Prozentpunkte seit dem Vorquartal gestiegen. Auch hier ist die Auftragslage entscheidend. Wie groß der Unterschied ausfällt, zeigt der Blick auf die Auslastung: Gut ausgelastete Unternehmen erwarten im Schnitt ein Plus von $4,0\%$, gering ausgelastete dagegen $-6,7\%$.



■ Wachstum
 ■ konstant
 ■ negativ
 ■ keine Angabe

* durchschnittliche Wachstumserwartung (in %)

Kostendruck verfestigt sich auf hohem Niveau

Erwarten Sie, dass Ihre Gesamtkosten im nächsten Quartal steigen, sinken oder gleich bleiben werden?



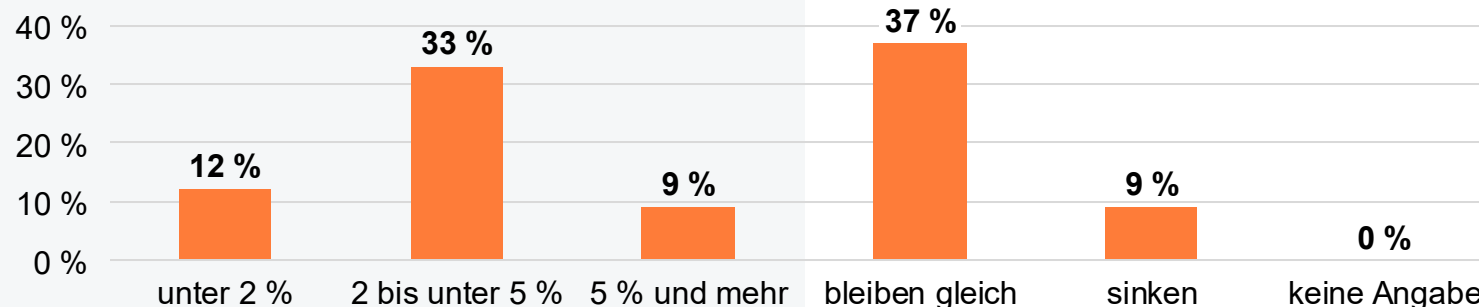
Der Kostendruck nimmt bei der Mehrheit der Unternehmen wieder zu. Über die Hälfte der befragten Entscheider:innen rechnet mit steigenden Gesamtkosten in den kommenden drei Monaten (47 % im Vorquartal). Die zwischenzeitliche Beruhigung war damit nur von kurzer Dauer. 37 % der Befragten erwarten hingegen konstante Kosten.

Die erwarteten Steigerungen stellen sich wie folgt dar: 12% gehen von einer geringen Steigerung unter 2 % aus, weitere 33 % rechnen mit einem Anstieg von 2 bis unter 5 %, 9 % erwarten sogar ein Plus von 5 % oder mehr.

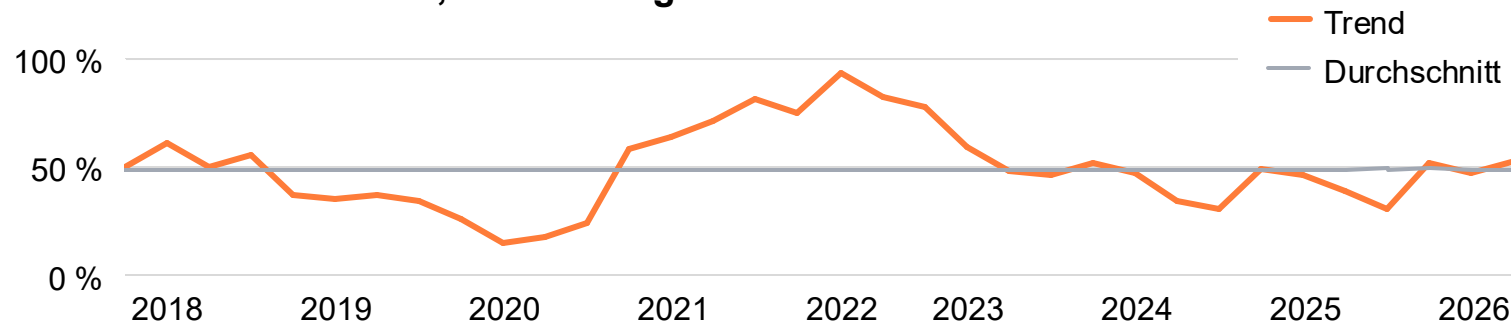
Insgesamt erwarten lediglich 9 % im kommenden Quartal rückläufige Kosten.

Kosten

Σ 53 % rechnen mit steigenden Kosten



Anteil der Unternehmen, die mit steigenden Kosten rechnen



Schwache Nachfrage bremst die Preisdynamik



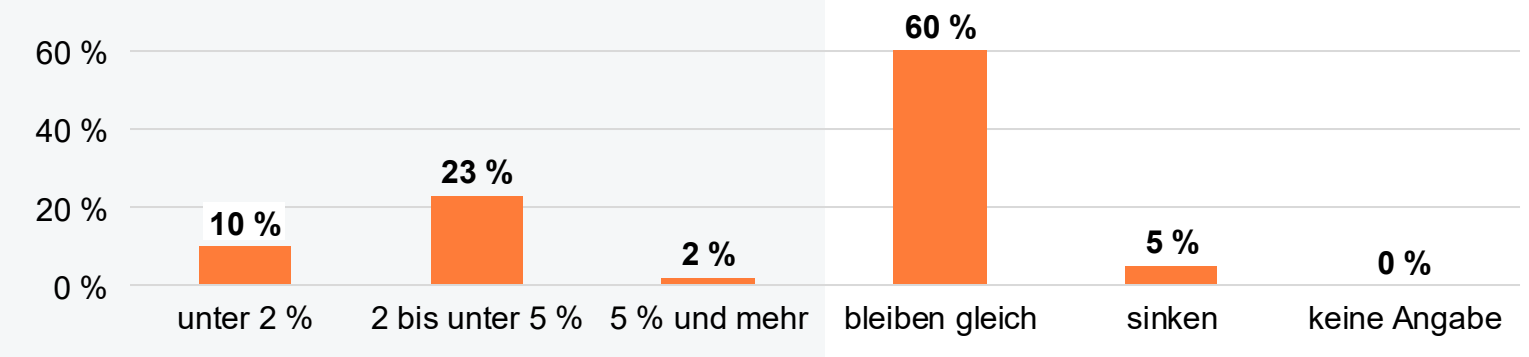
Erwarten Sie, dass die Verkaufspreise für Ihre Produkte oder Dienstleistungen im nächsten Quartal steigen, sinken oder gleich bleiben werden?

Preise

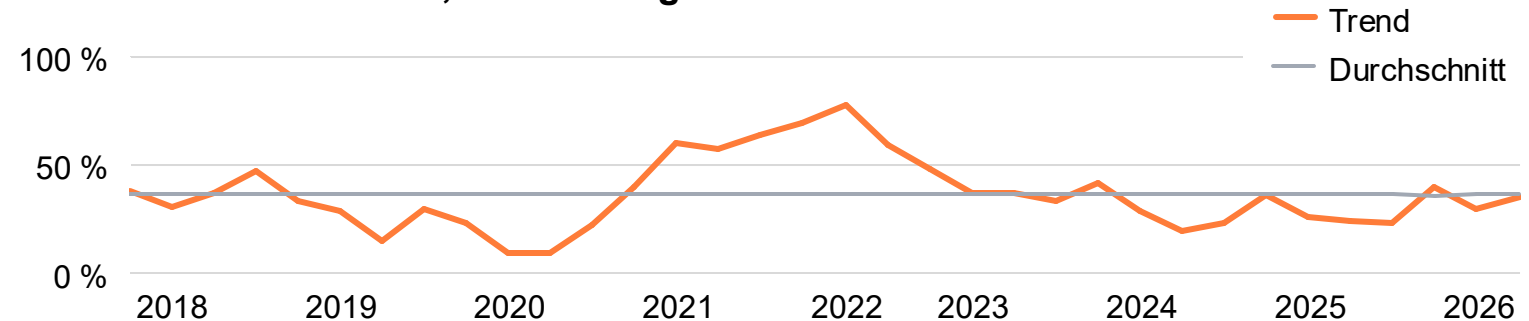
Der Spielraum bei den Verkaufspreisen bleibt eng. Mit 35 % rechnet gut jedes dritte Unternehmen im kommenden Quartal mit steigenden Preisen, nach 30 % im Vorquartal. Die deutliche Mehrheit von 60 % geht jedoch von stabilen Preisen aus, 5 % erwarten sogar sinkende Preise. Auch die geplanten Erhöhungen fallen moderat aus: Nur 2 % rechnen mit einem Plus von 5 % oder mehr.

Die verhaltene Preisdynamik spiegelt vor allem die schwache Nachfrage wider. Besonders deutlich wird das im Zusammenspiel mit den Kosten: Während mehr als jedes zweite Unternehmen mit steigenden Gesamtkosten rechnet, kann nur ein gutes Drittel höhere Preise durchsetzen. Diese Schere zwischen Kosten und Preisen deutet auf einen wachsenden Druck auf die Margen hin.

Σ 35 % rechnen mit steigenden Preisen



Anteil der Unternehmen, die mit steigenden Preisen rechnen



Margendruck nimmt wieder zu



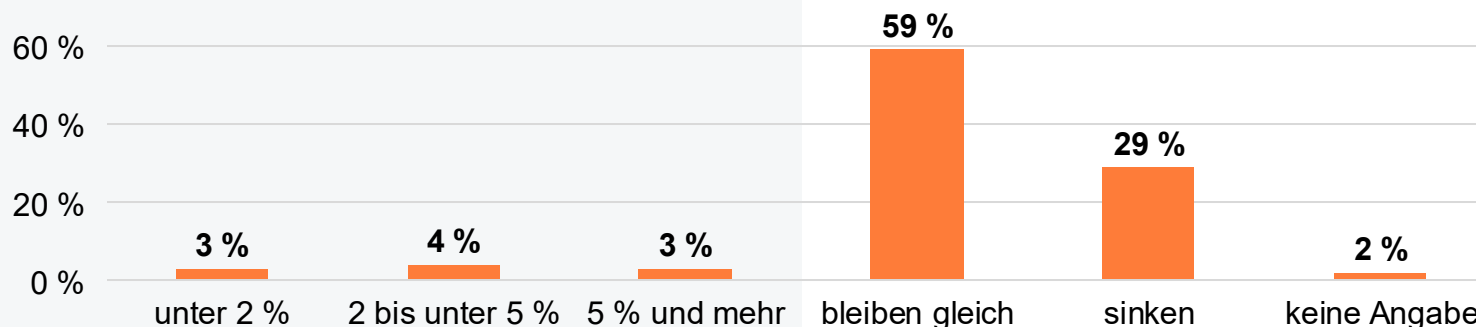
Erwarten Sie, dass die Gewinnmarge für Ihre Produkte oder Dienstleistungen im nächsten Quartal steigen, sinken oder gleich bleiben wird?

Gewinnmarge

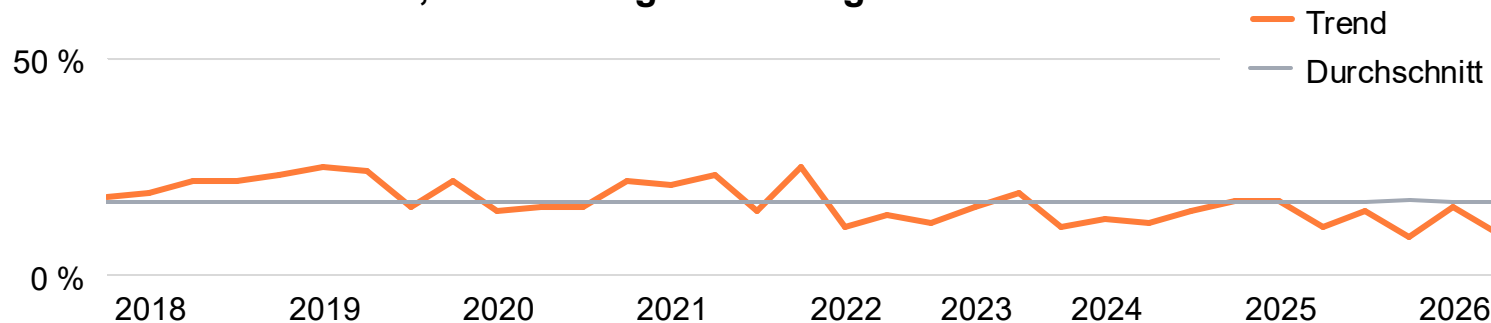
Der Druck auf die Margen verschärft sich wieder. Mit 29 % rechnet knapp jedes dritte Unternehmen mit sinkenden Margen, nach 24 % im Vorquartal. Gleichzeitig hat sich der Anteil derjenigen mit steigenden Margenerwartungen von 16 % auf 10 % verringert. Die Mehrheit von 59 % geht weiterhin von stabilen Margen aus.

Der Grund für diese Entwicklung liegt auf der Hand: Während die Kosten wieder häufiger steigen, lassen sich höhere Preise kaum durchsetzen. So geraten die Margen von beiden Seiten unter Druck. Dass nur ein Zehntel der Unternehmen mit besseren Margen rechnet, unterstreicht die angespannte Ertragslage der Branche.

Σ 10 % rechnen mit steigenden Margen



Anteil der Unternehmen, die mit steigenden Margen rechnen



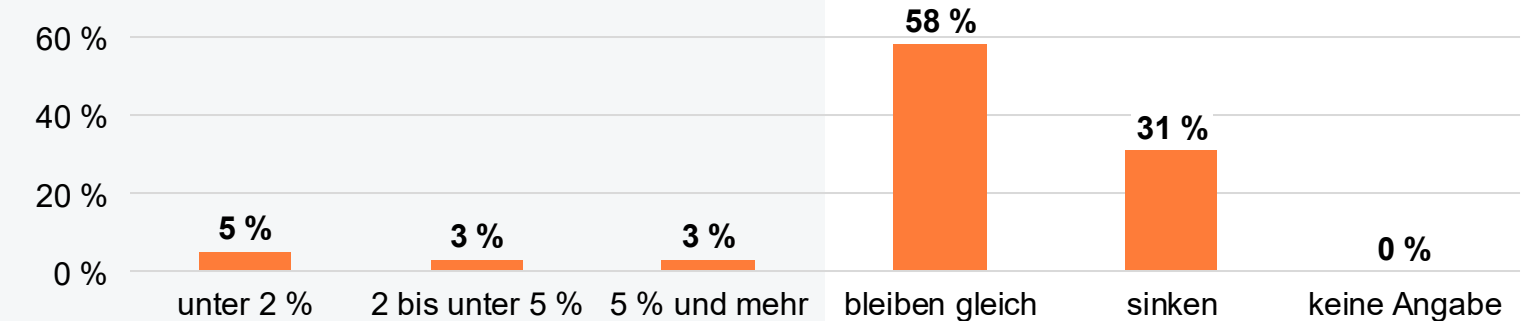
Investitionsbereitschaft auf dem Rückzug



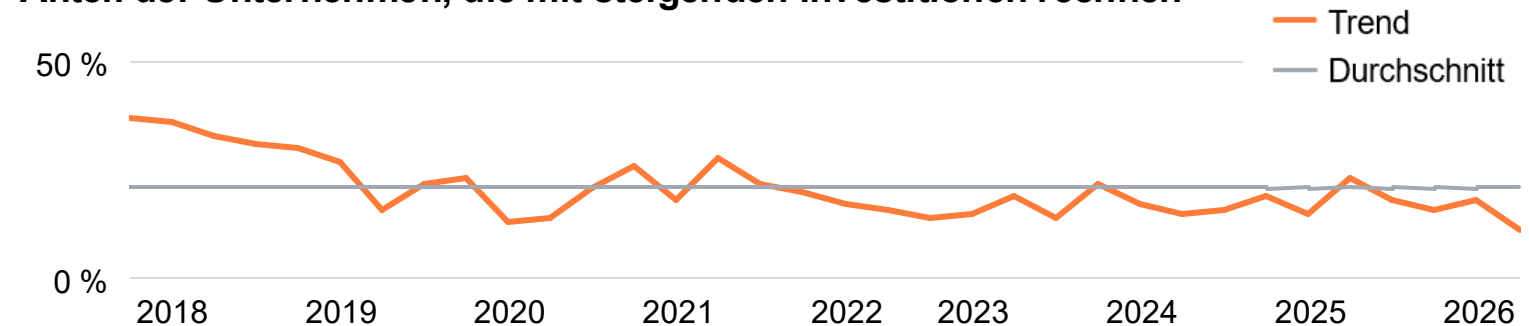
Erwarten Sie, dass Ihre Investitionen im nächsten Quartal steigen, sinken oder gleich bleiben werden?

Die Investitionsbereitschaft schwächt sich weiter ab. Nur noch 11 % der Unternehmen planen steigende Investitionen, nach 18 % im Vorquartal. Dies markiert den niedrigsten Wert der Erhebungswellen seit 2018. Gleichzeitig ist der Anteil derjenigen mit sinkenden Investitionen von 21 % auf 31 % gestiegen. Die Mehrheit von 58 % geht von einer stabilen Entwicklung aus. Damit liegt der Wert weiterhin deutlich unter dem Durchschnitt aller bisherigen Befragungen. Dass inzwischen fast ein Drittel der Unternehmen die Investitionen sogar zurückfährt, zeigt, wie groß die Zurückhaltung bzw. Unsicherheit in der Branche ist. Auch die beschlossenen Sondervermögen des Bundes konnten bislang nichts ändern.

Σ 11 % rechnen mit steigenden Investitionen



Anteil der Unternehmen, die mit steigenden Investitionen rechnen



3

Ergebnisse

Aktuelle Auslastung und Herausforderungen



Auslastung rutscht unter die 80%-Marke

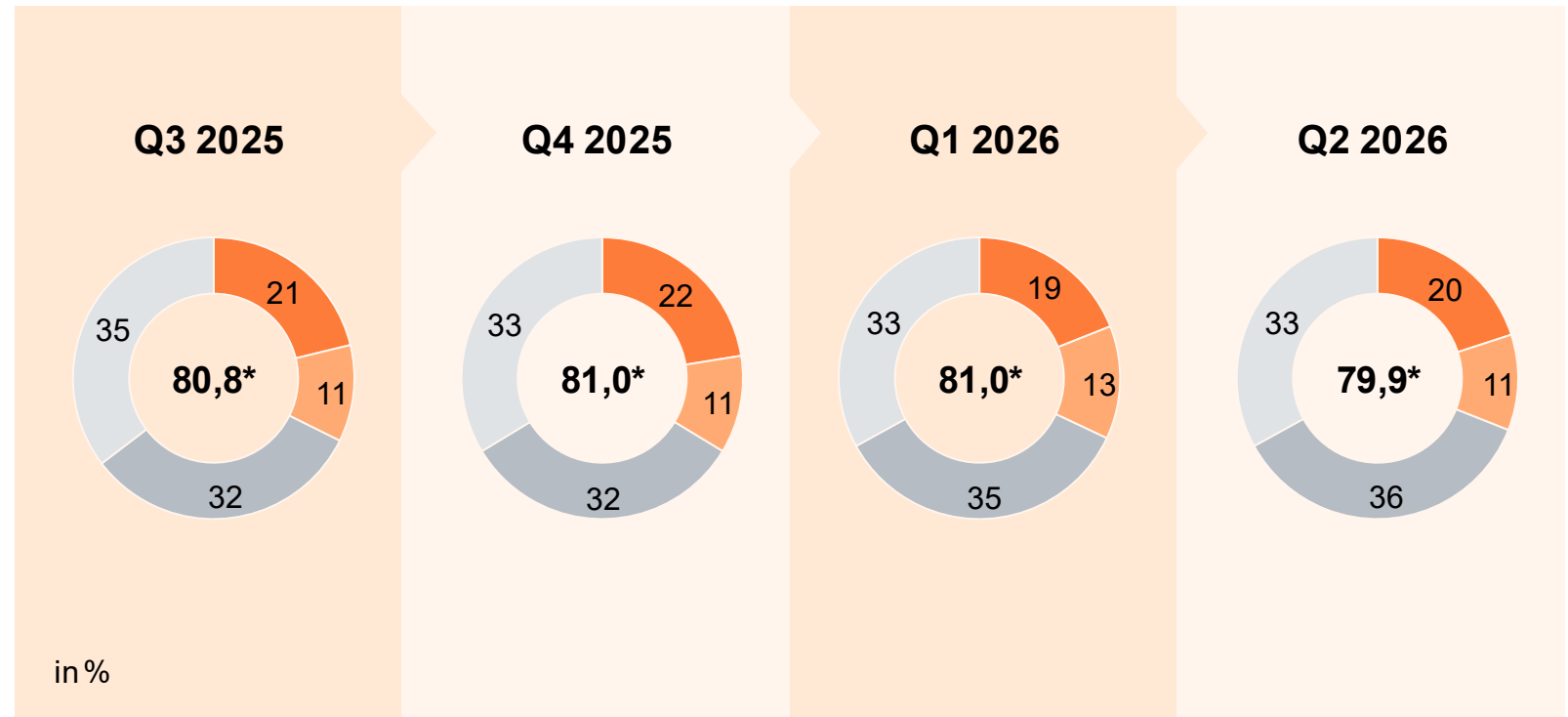


Wenn Sie ganz allgemein an die Kapazitäten Ihres Unternehmens denken: Wie hoch würden Sie die aktuelle Auslastung Ihres Unternehmens einschätzen?

Auslastung

Die Auslastung im deutschen Maschinen- und Anlagenbau gibt weiter nach und fällt von 81,0 % auf 79,9 %. Dies markiert den niedrigsten Wert seit der Coronapandemie. Jedes dritte Unternehmen liegt inzwischen unter der 80%-Schwelle, nur rund jedes fünfte arbeitet am oberen Kapazitätslimit.

In der Langfristperspektive bleibt die Auslastung schwach, eine deutliche Erholung ist seit Jahren ausgeblieben. Die schwache Nachfrage und die vergleichsweise schlechte Auftragslage schlagen damit unmittelbar auf die Kapazitäten durch. Dies wiederum bremst Investitionen und Neueinstellungen gleichermaßen und zeigt, wie weit die Branche von einer spürbaren Belebung entfernt ist.



■ 95 bis 100 %
 ■ 90 bis unter 95 %
 ■ 80 bis unter 90 %
 ■ unter 80 %

* durchschnittliche Auslastung (in %)

Kostendruck bleibt größtes Wachstumshindernis



Bitte sagen Sie, ob Sie in den folgenden Punkten derzeit Hindernisse für Ihr Unternehmenswachstum sehen oder nicht.

Herausforderungen

Der deutsche Maschinen- und Anlagenbau steht auf breiter Front unter wachsendem Druck. Der steigende Kostendruck bleibt mit 88 % das größte Wachstumshindernis und hat gegenüber dem Vorquartal weiter zugelegt. Fast ebenso stark belasten die politischen Entwicklungen im Ausland: Mit 84 % wiegen sie so schwer wie seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine nicht mehr (Stichwort: Iran-Krieg). Auch die schwache Nachfrage bereitet mit 70 % wieder spürbar mehr Unternehmen Sorgen. Bemerkenswert ist, dass der Fachkräftemangel mit 54 % wieder leicht anzieht, obwohl die Auslastung sinkt. Das deutet darauf hin, dass bestimmte Qualifikationen unabhängig von der Konjunktur knapp bleiben. Etwas Entlastung gibt es nur beim Wettbewerb und beim Regulierungsumfeld, die leicht an Bedeutung verlieren. Das Gesamtbild bleibt jedoch eindeutig: Der Gegenwind nimmt zu.

steigender Kostendruck

88 % (81 %)

politische Entwicklungen im Ausland

84 % (76 %)

Schwache Nachfrage

70 % (64 %)

Basis: n = 150, Mehrfachnennungen waren möglich

Ja-Antworten

	Q2 2026		Q1 2026
schwieriges Regulierungsumfeld	61 %	↖	67 %
Mangel an Fachkräften	54 %	↖	51 %
intensiverer Wettbewerb	53 %	↙	55 %
schwieriges Finanzierungsumfeld	22 %	↙	23 %
Klimawandel	11 %	↖	7 %

Auslastung bestimmt die Perspektive

Wie beeinflusst die Kapazitätsauslastung die Erwartungen und Herausforderungen der Unternehmen?

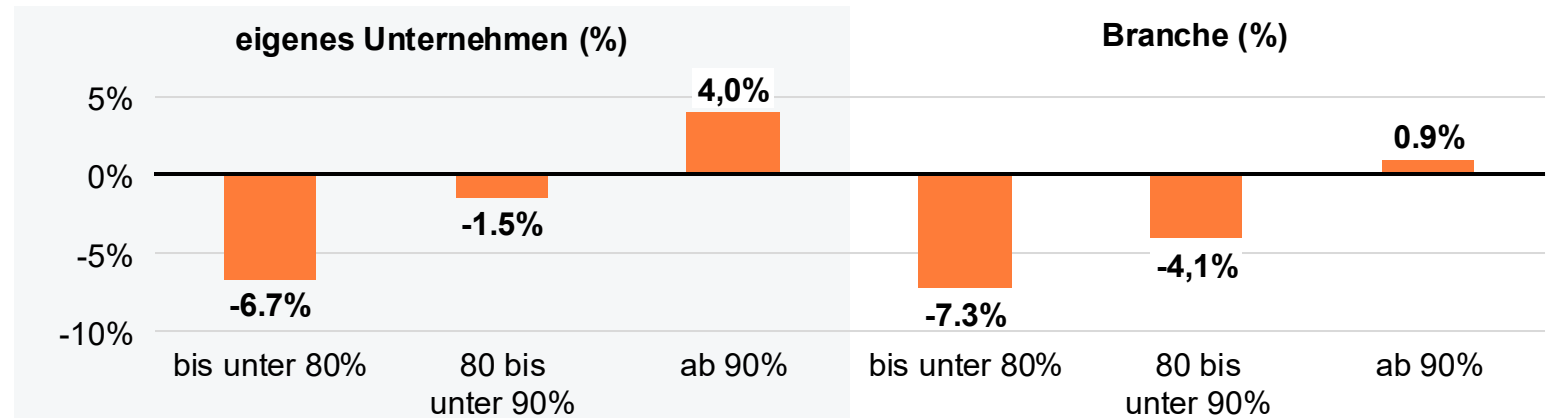
Kaum ein Faktor spaltet die Branche so deutlich wie die Auslastung. Während Unternehmen an der oberen Kapazitätsgrenze für das eigene Geschäft ein Plus von 4,0 % erwarten, rechnen schwach ausgelastete Betriebe mit einem Einbruch von 6,7 %. Noch größer ist der Abstand beim Blick auf die Gesamtbranche, die gut ausgelastete Unternehmen mit 0,9 % im Plus sehen, schwach ausgelastete dagegen mit 7,3 % im Minus. Die Auslastung wird damit zum entscheidenden Gradmesser für Optimismus oder Skepsis.

Ähnlich klar fällt das Bild bei den Wachstumshemmnissen aus. Für schwach ausgelastete Unternehmen ist die fehlende Nachfrage mit 86 % das beherrschende Problem, bei gut ausgelasteten verliert dieser Punkt mit 51 % deutlich an Gewicht. Dort rückt stattdessen der Fachkräftemangel mit 57 % in den Vordergrund. Über alle Auslastungsgrade hinweg bleibt jedoch der Kostendruck das verbindende Thema. Je nach Auftragslage kämpfen die Unternehmen also mit ganz unterschiedlichen Herausforderungen.

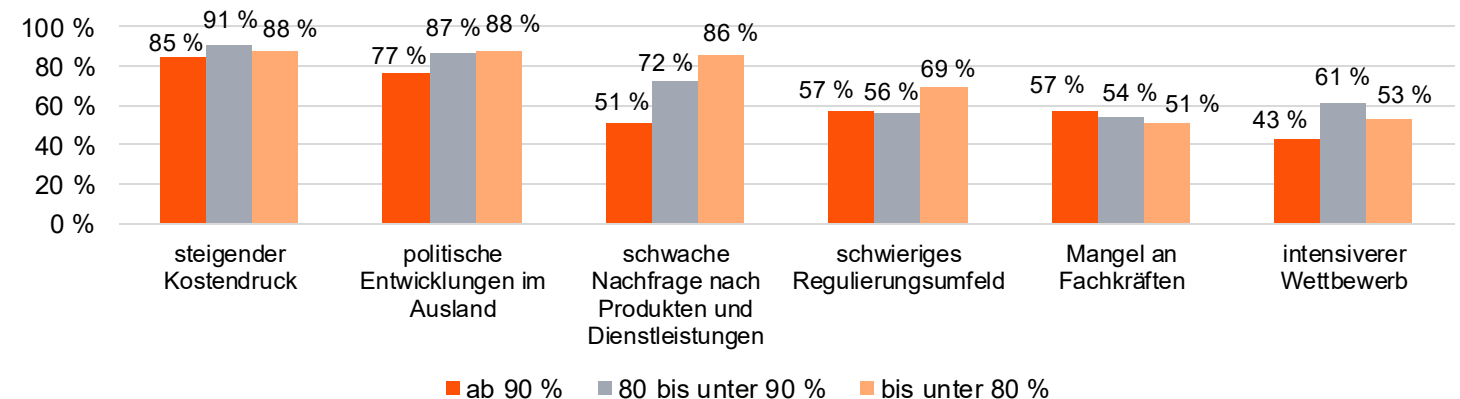


Auslastung und Herausforderungen

Durchschnittliches Umsatzwachstum (nächste zwölf Monate) nach Auslastung



Wachstumshindernisse nach Auslastung (Anteil in %)





Je kleiner, desto größer der Druck

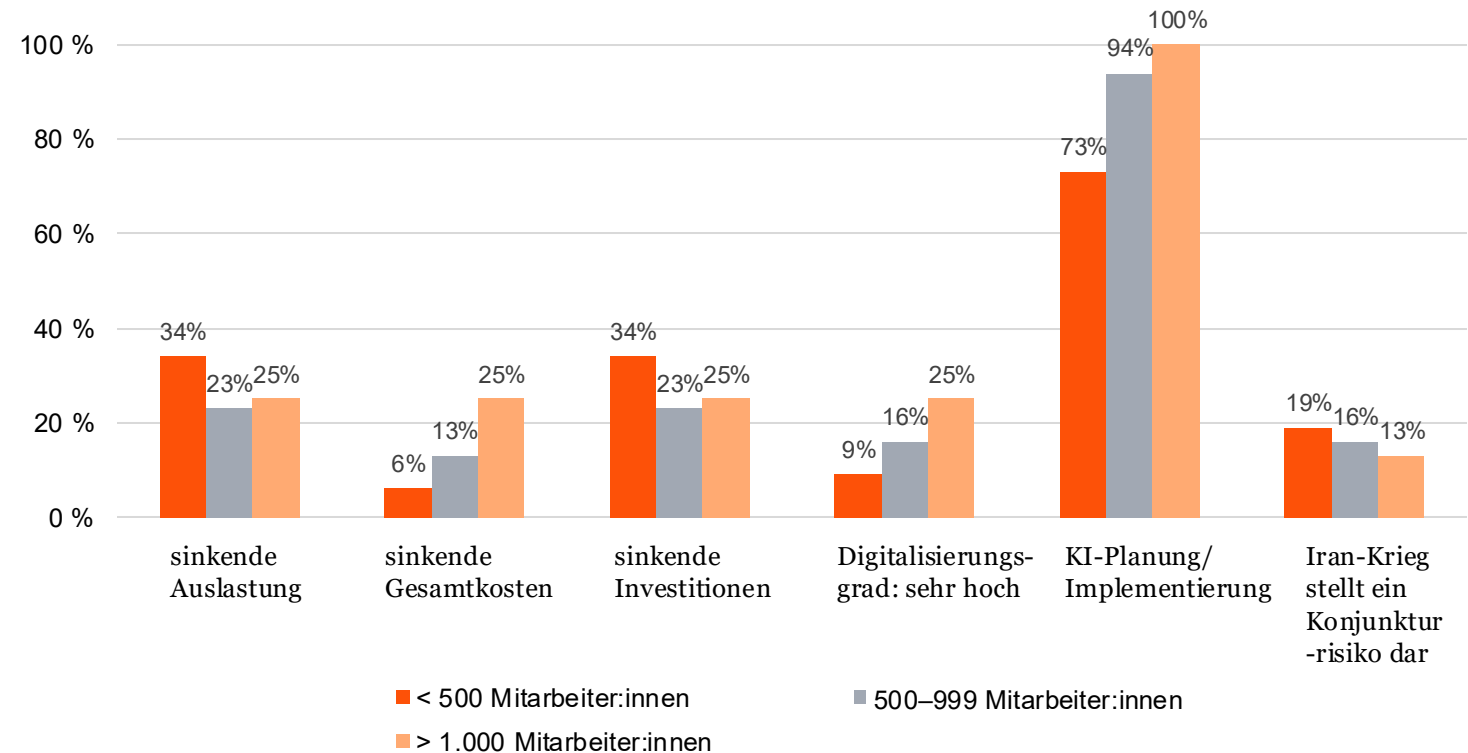
Wie wirken sich Kosten, Investitionen, Auslastung und Digitalisierung je nach Unternehmensgröße aus?

Wie stark ein Unternehmen unter Druck gerät, hängt entscheidend von seiner Größe ab. Kleine Unternehmen mit weniger als 500 Mitarbeitenden geraten an mehreren Fronten unter Druck. Sie melden mit 34 % am häufigsten eine sinkende Auslastung und fahren mit ebenfalls 34 % am stärksten ihre Investitionen zurück. Besonders deutlich wird die Kluft auf der Kostenseite: Während 25 % der großen Unternehmen sinkende Gesamtkosten erwarten, sind es nur 6 % der kleinen.

Auch bei Digitalisierung und KI zeigt sich ein klares Gefälle. Im KI-Bereich sind nahezu alle großen Unternehmen aktiv, im kleineren Segment verzichtet noch mehr als jedes vierte Unternehmen darauf. Letztere bewerten auch den Iran-Krieg mit 19 % etwas häufiger als Risiko. Über fast alle Kennzahlen hinweg gilt jedoch: Je kleiner ein Unternehmen, desto größer der Druck. Für den mittelständisch geprägten deutschen Maschinen- und Anlagenbau wiegt das schwer, denn dieser bildet das Rückgrat der Branche. Verfestigt sich diese Kluft, steht die Innovationskraft des gesamten Standorts auf dem Spiel.

Belastungen und Unternehmensgröße

Belastungen und Zukunftsthemen nach Unternehmensgröße (Anteil in %)



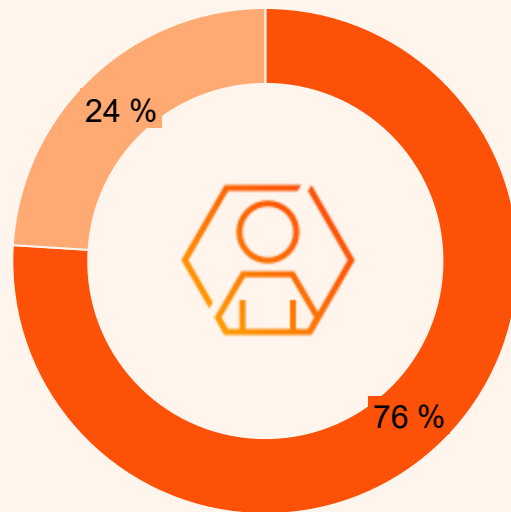
4

Befragungsstatistik



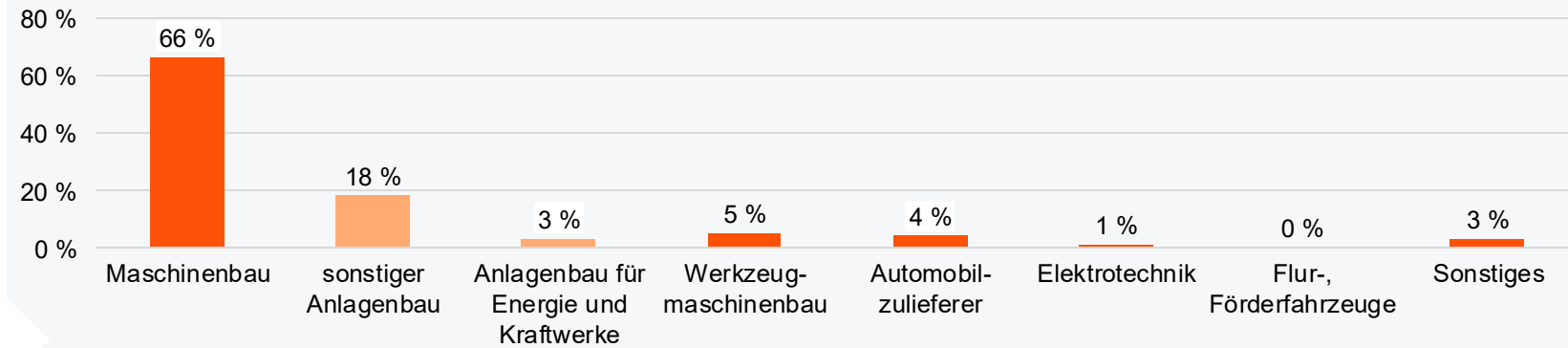
Befragungsstatistik

Branchenzugehörigkeit

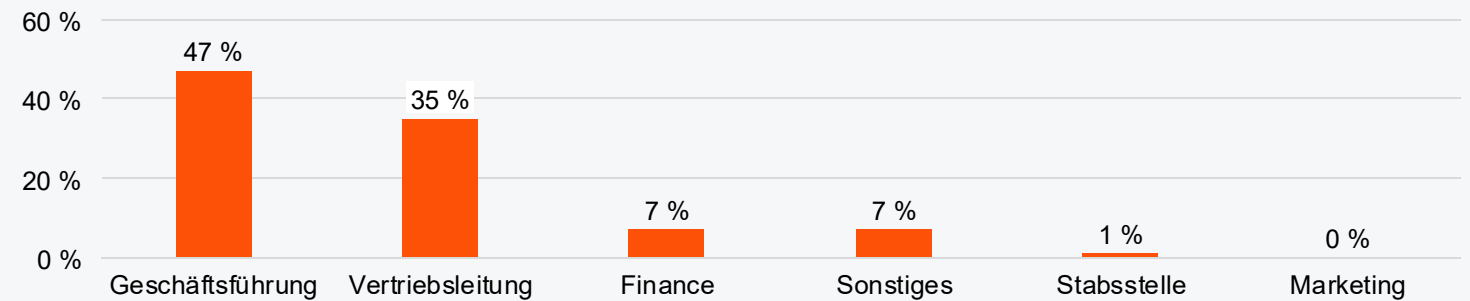


■ Maschinenbau
■ Anlagenbau

Branchenzugehörigkeit im Detail



Funktion der Befragten



5

Kontakte



Kontakte



Bernd Jung

Senior Partner

Leiter Praxisgruppe

Industrial Manufacturing

+49 170 2238402

bernd.jung@pwc.com



Dr. Thomas Wolf

Senior Manager

Business Development

Industrial Manufacturing

+49 170 2208102

t.wolf@pwc.com



Milad Cheraghi

Senior Associate

Business Development

Industrial Manufacturing

+49 170 5519575

milad.cheraghi@pwc.com



Dr. Katja Banik

Senior Associate

PwC Communications

+49 151 14262429

katja.banik@pwc.com

Vielen Dank.